

Befehl gerathen ist. Durch dieses Ereignis haben die Rebellen eine der ersten Städte des Reiches, deren sie sich 1853 bemächtigt hatten, eingebüßt, und es ist nunmehr dieser wichtige Binnenplatz dem europäischen Handel eröffnet. — Das von Oberst Gordon befehligte anglo-chines. Corps ist kürzlich auf Befehl der englischen Regierung aufgelöst worden, weil nach der Einnahme von Su-Chen die chines. Behörden, trotz der feierlichsten Versprechen, die besiegten Taiping's hatten ausplündern und niedermeßeln lassen. Aus Mißvergnügen über ein so barbarisches Verfahren hat die brit. Regierung allen ihren Staatsangehörigen verboten, fortan noch unter den Fahnen des himmlischen Reiches Dienste zu nehmen. Die Lage der katholischen Missionen in China wird als gegenwärtig sehr befriedigend geschildert. Den Missionen von Hupe und Kiang-Si sind, auf Verfügung des Prinzen Kong, gewisse früher confiscirte Grundstücke wieder zurückgegeben worden.

London, 24. Septbr. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der englische Consul in Abyssinien um diese Zeit seiner Ketten und Bande ledig ist. Wie uns das hier angekommene Blatt Egypto meldet, war die Ursache seiner Einferkung das Ausbleiben einer Antwort auf ein Schreiben des Kaisers Theodor an die Königin Victoria. Der genannte Postulant nahm diese Verzögerung sehr übel und suchte Genugthuung durch die Einsperrung des harmlosen Functionarius Cameron, weil sein Handschreiben, dessen Besorgung er dem Consul anvertraut hatte, einen sehr zarten und delikaten Punkt berührte, nämlich einen Heirathsantrag an Ihre Majestät, „von deren Wittwenstande ihm Mittheilung geworden.“ Nach Angabe des Egypto hat jetzt eine höfliche Abschnung bereits durch Kameelfasette den Weg nielaufwärts gemacht und muß bereits in den Händen des erzürnten Abyssinierfürsten seyn, der hoffentlich nun nicht mehr an eine Briefvermittlung seitens des Herrn Cameron oder an ein verachtungsvolles Schweigen seitens der kgl. Adressatin glauben wird. (N. Pr. Ztg.)

Newyork, 20. Septbr. General Sheridan hat gestern den Südgeneral Early an. Es kam zu einer wüthenden Schlacht, welche den ganzen Tag hindurch dauerte und mit der Niederlage Early's sowie seinem Rückzuge das Shenandoaththal hinauf endigte. Die Verluste der Conföderirten werden auf 2500 Gefangene und 5000 Tode und Verwundete, darunter die Generale Gordon und Chalder, angegeben. Auch die Unionstruppen erlitten schwere Verluste; unter den ihrerseits Gebliebenen befindet sich General Russel. Sheridan hat Winchester besetzt.

Zu einem Tagesbefehl vom 8. Septbr., in welchem er seinen Truppen zu dem bei Atlanta erfolgten Siege Glück wünscht, schreibt General Sherman seinen Erfolg dem Umstande zu, daß sein Gegner Hood den Mißgriff beging, die Cavallerie der Conföderirten dem Nordheer in den Rücken zu schicken, ohne Vorkehrungen zu treffen, sie rasch zurückrufen zu können. Dadurch sey es ihm gelungen, seine Plankombi Bewegung nach Jonesborough zu verwerflichen, ohne daß er zu befürchten brauchte, von seiner Communication abgeschnitten zu werden. (All. Ztg.)

Dem Newyorker Herald wird von seinem Berichterstatter in der Havannah geschrieben: „Nach den letzten Berichten aus Mexiko war der Kaiser Maximilian auf einer Reise durch das Innere begriffen, die jedoch nur sehr langsam und vorsichtig von statten ging. Seine Aufnahme war eine höchst kalte. Trotz der angebotenen Macht und Festigkeit des Kaiserreichs ist gegen Ende August eine 50 Mann starke Schaar liberaler Guerilleros mitten in Veracruz eingedrungen, hat eine große Menge von Pferden weggenommen und zugleich einen französischen Guerillaführer gefangen und erschossen. Der Kampf im Innern des Landes scheint auf den Handel keine bedeutende Einwirkung zu üben; so lange aber Krieg und Verwirrung im ganzen Lande herrschen, kann man weder von einem festbegründeten Kaiserthum noch auch von einer geordneten Republik sprechen. (Fr. Pstz.)

Die Protestanten in Hallstadt haben wieder einen hellen Feiertag gefeiert. Ihrem neugebauten Kirchlein mit dem schlanken Thurm fehlten bis jetzt die Glocken. Sie wurden endlich durch die Liebesgaben der Glaubensgenossen aufgebracht und sollten feierlich geweiht werden. Am Tage der Glockenweihe befand sich unter den vielen Festgästen ein Mann, der sehr andächtig der Weisrede des Pfarrers zuhörte und mit sichtbarer Rührung dem Gottesdienste beivohnte. Als die Kirche leer war, begab sich der Fremde in die Sacristei, häntigte dem Pfarrer eine Obligation von 100 Gulden ein und bestimmte, daß die Zinsen jährlich an arme evangelische Kinder in Hallstadt vertheilt werden sollen. Der Name thut nichts zur Sache, aber der Wohlthäter war — ein Jude.

Wichtige Abbitte. Der Schauspieler Bräckelmann hatte einst in Neßth ein kleines Lustspiel geschrieben, das mit entschiedenem Beifall aufgenommen wurde, weshalb der Director die Wiederholung auf den nächsten Abend anfündigen ließ; da erhaltete bei dieser Nachricht mitten unter dem stürmischen Beifall ein gellender Pfiff. Bräckelmann, hingerissen von seinem heißen Blute, tritt vor den Vorhang hinaus und fragt: „Wer hat gepfiffen?“ — „Ich!“ antwortet fecd ein kleines Männchen, ein Mäusenchen mit dünner und schneidender Stimme. — „Also ein dünner Junge!“ entgegnete Bräckelmann und verläßt die Bühne. Jedermann weiß, wela eine tiefe Schmach in diesem omiaüßen Worte für die Mäusenähne liegt. Die ganze Schaar der Studenten fand sich beleidigt, und es wurde dem Director angedeutet, keiner von ihnen werde das Theater wieder besuchen, wenn Bräckelmann nicht Abbitte leiste. Der bedrängte Director wandte sich nun an Bräckelmann, der sich gegen alle Erwartung alsbald dazu bereit erklärte. Das Haus war am Abend gedrängt voll, denn Jedermann war neugierig, zu erfahren, auf welche Weise Bräckelmann die Abbitte leiste. Ganz vorn der Bühne gerade gegenüber, saß der kleine Triumphator, steh auf die Genugthuung, die ihm werden sollte. Da rantschte der Vorhang auf, Bräckelmann erscheint in schwarzem Gala-Anzuge, verbeugt sich tief vor dem Publikum und sagt: „Ich bitte recht sehr um Verzeihung, daß ich mich geütern — hier ließ ein lächelnder Blick auf den kleinen Studenten nieder — von einer Kleinigkeit habe hinreißeln lassen

Zu einem Lehrer in Wien kam kürzlich ein etwas verwildert aussehender Mensch, der den überraschten Lehrer mit Folgendem ansprach: Geb'n Sö mir mei Parapluie, was i vom Jahr bei Jhna sehn lassen hab'. — Lehrer; Ich kenne Sie nicht und weiß nichts von Ihrem Parapluie. — Fremder: Denk's a bißl nach. I bin der, der vor'n Jahr bei Ihnen einbrechen is. Sö hab'n mi ja no selber dawischt. In der Verwirrung hab' i damals mei Parapluie vergesen, aber jetzt bin i da und hel mas wieder. — Lehrer (den Fremden zu einem Kasten führend): Da schauen Sie her, Sie niederrächtiger Mensch, wie Sie mir den Kasten zugerichtet haben zü scheeren Sie sich weiter. Fremder: Darüber können Sö mir nie mehr sag'n, dafür hab' i mei Straf ausg'halt'n, nehmen's nur: 8 Monat und 75 — — — für mir und wieder mir, denn i ha bei Jhna nur Fleißzettel g'funden. Kinder hab' i ka, also was ihua i mit dö Fleißzettel und da soll i mei Parapluie a no hinterlassen? na das gibts net, da geh ich zur Polizei. In der That kam der Fremde einige Zeit darauf in Begleitung eines Polizeidieners, um sein Parapluie zu requiriren, welches ihm auch ausgefolgt wurde.

Eine Ohrseigen-Szene. Vor einigen Tagen ereignete sich in der Strebelgasse in Wien nächst dem Stephansplatz ein eigenthümlicher Fall. Ein ungefähr zwölf Jahre alter Knabe wurde von einem rasch daher eilenden Wagen niedergeworfen. Ein gerade vorübergehender Herr erfasste den Knaben heherzt am Arme und zog ihn unter den Pferden hervor, bevor ihn noch die Räder berühren konnten. Der Knabe welcher am ganzen Leibe zitterte, erhielt nun von einem andern Herrn eine herbe Ohrseige. Ueber diese Nothheit erzürnt, gab der Retter sie dem Herrn zurück. „Herr, ich bin des Kindes Vater!“ — „Nun, ich habe Ihrem Sohne das Leben gerettet, nehmen Sie die Ohrseige als Andenken dazu.“ Die Menge, die dieser Vorfall versammelt, brach in lautes Lachen aus und der herlose Vater, der sein Kind für einen erlittenen Unfall frazen zu müssen glaubte, verlor sich beschämt in der Menge.

Tausend Pferde als Mitgift. Heirathshege suchte sich selbst bei den Indianern Mode geworden. Das „Prairie-Journal“ brachte folgende Anzeige; „Der Häuptling der Spanne bietet 1000 Pferde einem respectablen jungen weißen Manne, der gut empfohlen ist und seine achtzehnjährige Tochter heirathen will; er muß sich im Territorium der Indianer niederlassen und sich auf den Ackerbau verstehen, den er die Indianer lehren soll. Die Pferde sind 50. bis 80,000 Dollars werth. Die junge Indianerin ist von mittlerem Wuchse, mit regelmäßigen Zähnen, schwarzen Augen, gleichen Haaren und starken Formen. Sie hat viel Anstand und Grazie.“

Das Nachhömdgras von 1/2 Morgen und 6 Mth. Baumwiesen und von einem Allmandstücke hat zu verkaufen Sailer Guchner's We.

Winnenden am 29. September 1864.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		nieders.	
	fl. kr.	fl. kr.				
Kernen 1 Centner	—	—	5 33	—	—	—
Dinkel	3 57	3 52	3 48	—	—	—
Haber	3 24	3 17	3 9	—	—	—
Weizen 1 Eimer	—	—	—	—	—	—
Gerste	1 4	1 —	—	54	—	—
Roggen	1 20	1 16	—	—	—	—
Ackerbohnen	1 32	1 28	—	—	—	—
Weißkorn	1 24	1 20	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—
Erbsen	1 48	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 79. Samstag den 8. Oktober 1864.

Amliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Bekanntmachung. Schultheiß Walter von Unterurbach hat die ihm übertragene Bezirks-Agentur der Berlinischen Mobiliar-Feuer-Versicherungsanstalt niedergelegt, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Den 6. Oktober 1864.

R. Oberamt. Laiz.

Forstamt Schorndorf. Revier Oberurbach. Holzverkauf.

1) Montag den 10. l. Mts. in den Waldtheilen Rothdobel 1 und Rohberg 2: 110 Loose unaufgebundenes Reisach auf Hausen zu beiläufig 4080 Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Spitzthof. 2) Dienstag den 11. l. M. im Staatswald Bux: 140 Loose unaufgebundenes Reisach auf Hausen zu beiläufig 3380 Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Bärenhof. Schorndorf, den 6. Oktober 1864. Königl. Forstamt. Wüeninger.

Nachmittags 2 Uhr, vom Revier Oberurbach; 6) Samstag den 29. d., Vorm. 10 Uhr, vom Revier Rudersberg. Nach Vorstehendem werden sowohl die bisherigen Mitglieder der betreffenden Holzhauser-Gesellschaften, als diejenigen, welche neu einzutreten wünschen, zum rechtzeitigen Erscheinen aufgefördert. Schorndorf, den 6. Oktober 1864. Königl. Forstamt. Wüeninger.

Gerichts-Notariat Schorndorf. (Gläubiger-Aufruf.) Wer an den Nachlaß der hienach bemerkten Personen Ansprüche — namentlich auch wegen geleisteter Bürgschaft — zu machen hat, wird aufgefördert, dieses binnen der nächsten 10 Tagen schriftlich hier anzumelden, indem sonst bei den Theilungen keine Rücksicht darauf genommen werden würde. Am 4. Oktober 1864. R. Gerichtsnotariat. Clemens.

Forstamt Schorndorf. Holzhauser-Akford.

Die Verakkordirung der Holzhauser-Löhne pro 1865 findet an nachbenannten Tagen auf der Forstamts-Kanzlei dahier statt: 1) Samstag den 22. d., Vorm. 10 Uhr, vom Revier Gerabstetten; 2) Montag den 24. dieß, Vorm. 10 Uhr, vom Revier Hohengehren; 3) Dienstag den 25. d., Vorm. 10 Uhr, vom Revier Thomashardt; 4) Mittwoch den 26. d., Vorm. 10 Uhr, vom Revier Adelberg; 5) Donnerstag den 27. d., Vorm. 10 Uhr, vom Revier Pfäfershausen;

von Haubersbronn die Frau des Michael Wieler, Agnes, eine geb. Feger; von Oberurbach Johann Gg. Marx, Wgr. u. Wittver; von Unterurbach Die Wittve des David Strähle, Barbara, geb. Walter von Alsdorf, Arm.-Arf.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach. (Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefördert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden, und rechtsgenügend zu erwiesen: Buhlbronn.

Fritz, Rosine, Georgs Ehefrau, Verm.-Aeberg. Gegenlohe. Roos, Christian, unmündig, Real-Thu. Oberberken. Rau, Johannes, Bauer, Event-Thu. Weiler. Kolb, Gottl., Gemeindepfl. Ehefrau, ditto. Pfeil, Johannes, Tagl. Ehefrau, ditto. Winterbach.

Kazmaier, Adam, Bauer vom Engelberg, Real-Theilung. Müller, J.-G., Schäfers Ehefrau, Event-Thu. Den 6. Oktober 1864. R. Amtsnotariat Winterbach. Bauer.

Schorndorf.

Gefunden Ein der unterzeichneten Stelle als gefundener goldener Finger-ring kann innerhalb 15 Tagen bei ihr abgeholt werden. Den 5. Oktober 1864. Stadtschultheißenamt. Palm.

Am nächsten Montag, den 10. d. Mts., Vormittags 8 Uhr, wird die Armenfaltenpfleger-Rechnung pro 1864 der hiesigen Bürgerschaft publicirt, wozu dieselbe hiemit eingeladen wird. Den 6. Oktober 1864. Stadtschultheißenamt. Palm.



Schorndorf. Diebstahl-Anzeige.

Den 30. September d. J., Mittags zwischen 2 und 5 Uhr, kamen aus dem Hause des Stadtpflegers Herz hier folgende, dessen Dienstmädchen gehörende Gegenstände abhanden:

- 1) ein baumwollener, dunkelgrüner Regenschirm mit Stock von schwarzem, polirtem Holz und weißem beiner-nem Knopf;
2) ein halbleidener, gelbgetupelter Schurz;
3) ein roth und weiß gewürfelter Bar-chetschurz;
4) ein hellblauer, leicht gestreifter Thy-betschurz;
5) ein dunkelblaues, schwarzgestreiftes Musselintüchlein;
6) ein Paar weiße Stümpfe, mit C. K. roth gezeichnet;
7) ein Paar blaue Strümpfe, — beide Paare baumwollen.

Die Gegenstände 2, 3, 4, 5 und 6 sind noch völlig neu.

Sachdienliche Anzeigen wollen unver-weilt zur Kenntniß unterzeichneter Stelle gebracht werden.

Den 4. Oktober 1864.

A. Oberamtsgericht. Ass. Baur.

Schorndorf.

Am morgenden Sonntag den 5. d. Mts. nach dem Vormittags-Gottesdienst wird

1) die General-Verordnung vom 13. April 1808, betr. die Feuerpolizei-Gesetze, und eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. eine erneuerte Belehrung über die unter dem Rindvieh sich zeigende Maul- und Klauenseuche vom 23. Sep-tember 1864

der Einwohnererschaft auf dem Rathhause publi-cirt, wobei sich dieselbe zahlreich einfanden wolte.

Den 8. Oktober 1864.

4. v. d. Stadtschultheißenamt. Dat. v. d. M.

Es liegen 400 fl. zu 4 1/2% gegen gesetz-liche Versicherung zum Ausleihen bereit bei der Kassenpflege.

Privat - Anzeigen.

Heute Abend halb 4 Uhr Schießübung.

Schützenmeister.

L.-K.

Schorndorf. Heute Abend bei Metzger Schmid.



Soeben ist neu erschienen und bei G. Staiger in Schorndorf zu haben:

Prophezeiung eines 96jähri-gen Schäfers vom Schwarz-wald über die Ereignisse, welche während der Regie-rungszeit König Karl's I. von Württemberg in dem Lande eintreten. Preis 6 Kr.

Frühling.

Nächsten Sonntag Gesang-Unterhaltung in der Krone in Winterbach.

Schorndorf, den 8. Oktober 1864. Der Vorstand.

Einem wohlherzogenen jungen Menschen, welcher Lust hätte, die Bäckerei zu er-lernen, könnte ich eine Stelle in Stutt-gart sagen, wo derselbe neben billigen Bedingungen und bei guter Behandlung Gelegenheit hätte, dieses Geschäft gründ-lich zu erlernen.

C. G. Weil, Rothgerber.

Arbeiter-Gesuch.

An dem Eisenbahnbau zwischen Mos-bach und Würzburg finden tüchtige Erd-Arbeiter den ganzen Winter über gegen eine ihren Leistungen entsprechende Be-lohnung dauernde Beschäftigung bei den Bau-Unternehmern:

Schmidt, Luz und Hohl

in Rosenberg, Amts Altdisheim in Baden.

Einige ordentliche Arbeiter können dauernde Beschäftigung finden bei Schneider Stadelmann. Auch wird daselbst ein or-dentlicher Mensch — mit oder ohne Lehr-geld — in die Lehre zu nehmen gesucht.

Der Unterzeichnete sucht einen jungen Menschen in die Lehre aufzunehmen. Carl Dengler, Schreiner.

Ein starkes Handwäglele hat zu verkaufen Bäcker Hammer.

Schorndorf. Ein weingrünes 10 Eimer hal-tendes Faß hat zu verpachten Schneider, Bäcker.

Schöne halbenenglische Milch-schweine sind zu haben bei W. Obermüller.

Bis Dienstag den 11. Oktober sind schöne Milch-schweine zu haben bei Viktor Kenz.

Zwei alte deutsche Oefen hat billig zu verkaufen J. Merz, Sattlermstr.

Einem deutschen Ofen sammt eisernem Helm hat zu verkaufen Kübler Hirschmann.

Eine ganz neue hartholzene Wiegen-Bettlade verkauft L. Guchner, Buchbinder.

Den dritten Schnitt hehen Alee von 3 Brl. Acker im Sünchen verkauft Friederike Binder.

Mehrere Wagen sehr guter Rosspän-ger sind zu verkaufen. Dampffägwerk.

Altes Anschlitt und guter Dellsag wird immer gekauft. Dampffägwerk.

Oberroth, D. A. Gaidorf. Der im Kalender übergan-gene Viehmarkt findet Don-nerstag den 13. Oktober statt. Die Kalender-Redaction.

Einem Dyalojen sammt Rohr und Stein verkauft, wer? sagt die Redaction.

Circa 170 Simri Obst hat zu ver-kaufen, wer? sagt die Redaction.

Ein kleines Logis hat sogleich oder bis Martini zu vergeben, wer? sagt die Redaction.

Eine 8 Tage gehende Standuhr ver-kauft billigst, wer? sagt die Redaction.

Eine solide fleißige Per-son in gefestigtem Alter, wel-che schon mehrere Jahre in Wirthschaften war und gut kochen kann, findet bis Mar-tini eine Stelle; wo? sagt die Redaction.

1/2 Mrgn. Baumgut in der Schlamppane, wovon 1/4 mit Dinkel eingesät sind, 2 1/2 B. 2 1/2 A. früher Weinberg im Pfaf-fenbrunn mit 6 Bäumen und 1/2 M. Acker im Aichenbach verkauft J. F. Braun, Lumpensammler.

Verloren! Vergangenen Dienstag ging von Schlecht-bach nach Schorndorf ein grauer Mantel verloren. Der Finder wolle densel-ben im Waldhorn in Schorndorf gegen eine Belohnung abgeben.

W. Bantlin's großes neuerrichtetes Welt-Panorama,

welches seit seinem kurzen Bestehen schon mehrfach rühmend in Zeitungen erwähnt wurde, ist Sonntag, Montag & Dienstag in der großen Bude beim Bahnhof

von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr und von 7-9 Uhr bei brillanter Be-leuchtung zur gefälligen Ansicht aufgestellt, wozu alle Freunde der Kunst höflichst eingeladen werden. Dasselbe enthält die Schlacht bei Bults Run in Nordamerika, ferner Milwaukee in Nordamerika, das erste deutsche Schützenfest in Frankfurt a. M., das Leipziger Turnfest, Venedig, die Ermordung der Christen und Jes-raeliten im Libanon, St. Petersburg (vollständige Kreisumsicht), Nazareth, eine Scene aus dem Leben Jesu, sein erstes Auftreten in der Stadt, wo er seine Kindheit verlebte, darstellend. Das Eismeer mit Wallfisch-, Seelöwen- und Eis-bärenjagd, Ausbruch des Besws am 8. Dezember 1861. Besonders mache ich auf den Kriegsschauplatz von Schleswig-Holstein auf-merksam.

Ich bitte, mein Panorama nicht mit gewöhnlichen zu vergleichen, da die Gemälde in Zeichnung, Colorit und Behandlung gewiß Jedermann überraschen und befriedigen werden; ich schmeichle mir deshalb, dem geehrten Publikum etwas Ausgezeichnetes zu bieten, das einen bleibenden Werth dem Besucher zurücklassen wird. Eintrittspreis 6 Kr. Kinder in Begleitung Erwachsener, zahlen die Hälfte. Einem recht zahlreichen Besuche meines Panorama's entgegensehend, zeichne ich hochachtungsvoll

W. Bantlin.

Leipziger Feuer-Versicherungsanstalt.

Auszug aus der 45. Abschluß-Rechnung vom 1. Juni 1863 bis 31. Mai 1864.

Table with financial data: Vollgezeichnetes Actiencapital fl. 1,750,000. Gesamt-Reserven " 1,899,323. Jahres-Einnahmen für Zinsen und Prämien (abzüglich der Rückversicherungsprämien) " 1,366,419. Gesamt-Garantiemittel fl. 3,015,772.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt erfreut sich seit dem Jahre ihrer Begründung, 1819, in den weitesten Kreisen eines ehrenvollen Ver-trauens beim versichernden Publikum und wird sich solches auch stets durch loyale Handlungsweise zu erhalten wissen; sie versichert Gebäude, soweit dies gesetzlich gestattet ist, Mobilien, Waaren, Maschinen und Gegenstände der Landwirthschaft, als Vieh, Getreide- und Futtermittelvorräthe (auch in Schobern auf freiem Felde) unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu den niedrigsten Prämienätzen, wobei niemals Nachzahlungen stattfinden.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Annahme von Versicherungen und sind zur Ertheilung jeder nähern Auskunft gerne bereit, so wie auch Antrags-Formulare ic. bei denselben in Empfang genommen werden können.

G. A. Fischer, Gemeinderath in Schorndorf; Victor Strölin, Schultheiß in Haubersbrunn; Schulmeister Silber in Schnaitz.

Göppingen. Wechsel und Gelder nach Amerika

in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, be-sorgen wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, wo-rauf wir namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Cie.

Waiblingen. An die Hopfenbauer des Remsthal's und Umgegend.

In Anbetracht, daß der Anbau des Hopfens in unsrer Gegend jedes Jahr an Bedeutung zunimmt, und nicht leicht ein anderes Handelsgewächs so vielen Preisschwankungen ausgesetzt ist, so er-laubt sich der Unterzeichnete folgenden Vorschlag zu machen:

An einem zu bestimmenden Tage, et-wa den Tag nach der Tübinger Stadt-Hopfenauktion, versammeln sich sämt-liche Hopfenbauer unsrer Gegend mit einem genauen Durchschnittsmuster von mindestens 1 A in Waiblingen in einem von mir zur Verfügung gestellten Local. Hier wird nun jede einzelne Parthie nach dem Loos im öffentlichen Aufstreich versteigert, und bleibt es dem Verkäufer überlassen, seine speciellen Verkaufsbe-dingungen zu stellen, sowie auch seine Genehmigung zu versagen, wenn ihnen der erzielte Preis nicht genügt.

Ich werde daher Sorge tragen, daß an diesem Tage Berichte über den Stand des Artikels, von allen größeren Hop-fenplätzen vorliegen.

Es hat dieß für den Verkäufer nicht allein den Werth, daß er seine Waare bei sonstiger Unkenntniß mit den lau-fenden Preisen nicht unter dem Tages-werth losschlägt, sondern daß auch durch das zu Marktbringen größerer Quanti-täten viele Käufer herbei gezogen wer-den, durch deren Concurrenz der richtige Preis erzielt wird.

Sämmtliche Hopfenbauer werden hie-mit freundlichst eingeladen, mir sobald wie möglich ihre Betheiligung nebst An-gabe des zum Verkauf bringenden Quan-tums anzuzeigen.

Findet mein Vorschlag Anklang, so werde ich alles Uebrige einleiten, und jedem Theilnehmer noch specielle Mit-theilung machen.

Den 2. Oktbr. 1864.

Posthalter Hess.

Schorndorf. Einem noch neuen Koffer hat aus Auftrag zu verkaufen

Kieff, Glaser.

Auch habe ich gläserne Dachziegel zu billigen Preisen zu verkaufen.

Grunbach. 300 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 Prozent auf Martini d. J. aus-zuleihen

Jakob Schmid.

Gegenstände für die **Kunstfärberei** von
Albert Schumann in **Eßlingen**
 werden fortwährend in Empfang genommen durch
Christ. Friedr. Kraiss Wittwe.
 Schnelle und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

Colonia,

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital: fünf Millionen 250,000 Gulden.
 Gesamte Reserven: drei " 235,846 "

Die Gesellschaft versichert Mobilien und Hausrath aller Art, sowie Vieh und Ernten in Scheunen und Schobern zu festen und billigen Prämien. Zur Annahme von Anträgen empfehlen sich die Agenten

Rathschreiber **Romberg** in **Beutelsbach,**
 Schultheiß **Fischötter** in **Geradstetten,**
 Kaufmann **Hobly** in **Welzheim,**
 " **F. Nischele** in **Plüderhausen,**
 Schultheiß **Müller** in **Lorch.**

Dberurbach.

Ehren-Erklärung.

Der unterzeichnete Maurermeister Johannes Reutschler von hier, welcher am 10. vor. Mts. das Gemeinderaths-Collegium zu Dberurbach prostruirt hat, bereut inständig sein unüberlegtes hitziges Benehmen, und bittet das gedachte Gemeinderaths-Collegium hiermit öffentlich um Verzeihung.

Den 3. Oktober 1864.

T. Maurermeister **J. Reutschler.**
 Gesehen

Schultheißenamt.

A. B. Gem.-Rath. **Eisenmann.**

Dberurbach.

Bei Bäckermeister **Pfleiderer** sind sehr schöne halbenenglische Milchschweine zu haben; auch hat derselbe 2 Wagen Dung und 1 gute Backmulde zu verkaufen.



Sehr schöne Milchschweine sind sogleich zu haben bei **Bäcker Schüle** in **Plüderhausen.**



Einen 5 Viertel Jahr alten schönen Farren (Gelbfalch) von schwerem Schlag verkauft **Joseph Krauer** auf dem Oserhof bei **Grumbach.**

Nächsten Sonntag haben

Backtag

Pfleiderer. Frij Renz. Carl Renz.

Verschiedenes.

Norsbach, 30. Sept. Von dem vorgestern Nachts 9 Uhr von hier nach Friedrichshafen fahrenden württemb. Dampfboote sprang Herr vom Bord des Schiffes und ertrauf. Bei der großen Dunkelheit und dem Umstand, daß der Sprung nicht gleich bemerkt wurde, weil der Betreffende einen unbewachten Augenblick wählte, in welchem er den Tod suchte, war an einen Rettungsveruch durch das Schiffspersonal nicht zu denken. Man vermuthet, der Unglückliche sei der Revisor W. von Stuttgart, der schon mehrere Tage vermisst und per Telegraph verfolgt wurde. (S. T.)

Aus **Krasnevic** meldet die Breslauer Zeitung: „Ein Polizeisoldat schimpfte auf die Frau des dortigen reichen und sehr angesehenen Kaufmannes **Bryckowski**, weil der Laden desselben am Galatage nicht ganz geschlossen war, und forderte sie auf, in Abwesenheit ihres Mannes, ihm zu folgen und dem Commandanten Rede zu stehen. Als die Frau vor dem Commandanten erschien, versetzte er ihr einige Ohrfeigen, über die sie, eine achtbare angegebene Bürgerin natürlich wüthend wurde, so daß sie ihrer Wuth Ausdruck gab. Der Commandant ließ sie dafür hinlegen und ihr fünfundsanzig Ruthenhieße aufzählen und dann im Zustande der Ohnmacht ins Gefängniß werfen. Die Frau erkrankte natürlich in Folge dieser Behandlung. Inzwischen kam der Mann an und in der Gewissheit, an Ort und Stelle nichts ausdrücken zu können, schickte er sich an, nach **Warschau** zu reisen, um über das seinem Hause zugefügte himmelschreiende Unrecht sich zu beklagen. Der Commandant bereitete dieses Vorhaben dadurch, daß er auch den Mann ins Gefängniß warf, wo er, soweit die Nachricht reicht, noch ist.“

London, 1. Oct. Im Examiner findet sich, wie neulich in Daily News, ein gutes Wort für die neue Heilige Allianz! Der Kaiser Napoleon — meint der Examiner — führe ohne Zweifel wieder große Pläne im Schilde. Durch seinen Vertrag mit Italien

und seine diplomatische Intervention für **Narvaez** in Spanien suche er sich eine Hilfsarmee von 400,000 Bajonetten zu verschaffen. Sollte er bloß Italien gegen Oestreich und den Papst verteidigen, werde ihm England Glück wünschen; wenn er aber auf Selbstvergrößerung ausginge, so könnte man die deutsche Liga nicht tadeln, daß sie im Verein mit Rußland den deutschen Boden und seinen großen Strom, den Rhein zu schützen bemüht ist. Aber die nordische Allianz leide an manchen Spaltungen. Die kleinen deutschen Staaten seien auf die Großmächte erbittert und beinahe zu Gunsten eines Rheinbundes gestimmt (?). Ueber keinen Punkt seien die drei Mächte so uneins wie über **Schleswig-Holstein**. Rußland gönne es nur einem **Dienburg**, Oestreich nur einem **Augustenburg** und Preußen nur — **Preußen**.

Washington, 16. Septbr. Alle Nachrichten stimmen dahin überein, daß **Lee's** Armee die letzte Hoffnung der Rebellen ist, und daß mit ihrer Vernichtung der Krieg aufhören muß. Diese Armee besteht aus etwa 75,000 Mann und ihre Linien dehnen sich von **Coal Harbour** bis zur **Weldon-Eisenbahn** aus. Alle männlichen Einwohner vom 16. bis zum 55. Jahr haben in die Armee treten müssen. Die Berge und Wälder wimmeln von Desertoren, und es sind gegen dieselben die strengsten Maßregeln ergriffen worden, allein ohne großen Erfolg. Von **General Early's** Armee im **Shenandoaththal**, die ursprünglich 25,000 Mann stark war, sind 15,000 Mann zur Armee bei **Richmond** und **Petersburg** gezogen worden; sie nahmen an der Schlacht bei **Reams Station** Theil, und halten jetzt die **Eisenbahn**. **General Gwell** ist Befehlshaber des Militärdepartements **Richmond**; **Longstreet** befehligt das Centrum von **Lee's** Armee. Die ganze im Feld stehende Macht der Rebellen beläuft sich auf etwa 200,000 Mann.

Die Bürger in **Richmond** sind sehr schlimm daran, und es ist schwer zu verstehen wie sie leben können. Die Preise sind fabelhaft, und oft sind Lebensmittel gar nicht zu haben. Große Händler mit Lebensmitteln weigern sich zu verkaufen unter dem Vorgeben, daß sie selbst nicht genug für ihre Familien haben, und Plünderungen sind nicht selten. Ein Mittagessen in **Spotwood House** (Gasthof) kostet 20 Dollars (etwa 47 fl.), und dafür hat man etwas Bohnen, ein Stückchen Schweinefleisch und ein paar Tomaten. Ein Pfund Schinken kostet 12 bis 15 Dollars ein Faß Mehl 600 bis 700 Dollars. Einen Ballen Hen bezahlt man mit 4000 bis 5000 Dollars! So berichtet ein Zeitungs-correspondent, der erst am 5. Sept. in **Richmond** war und sich von dort flüchtete. Die Vorstädte von **Richmond** sind eine Wildnis und die Stadt gleicht einem Kirchhof. (Allg. Ztg.)

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 4. Oktober 1864.

Getreidegattungen.	Maß der ver- kauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	84	6	5
Roggen	—	—	—
Berste	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von **G. Mayer.**

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk **Schorndorf.**

Nr. 80.

Dienstag den 11. Oktober

1864.

Amtlche Bekanntmachungen.

Amtsnotariats-Bezirk **Beutelsbach.**

(Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks theilhaftig sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen.

Beutelsbach.

Langenbach, Gottlob, lediger Schneider, Arm.-Urkunde;

Ritzenmaier, Alt Christian, Wgtr., Real-Ühlg. Michaelberg.

Zimmerle, Joh. Gg., Wittwer, Arm.-Urk. Geradstetten.

Mack, Leonhards Chfr., Event-Ühlg.; Leberer, Gottfr., led., Real-Ühlg.

Grumbach.

Allg, Alt Jak. Fr., Event-Ühlg. Hohenegren.

Unrath, Andreas, gewes. Schuhmacher, dto. Schnaitth.

Deiß, Gottfr., Musikus, Wittwe, Real-Ühlg. Den 8. Oktober 1864.

A. Amtsnotariat. Fischer.

Schorndorf.

Die durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom 23. Septbr. 1864 im Staats-Anzeiger vom 1. Oktober 1864 Nr. 232 bekannt gemachte erneuerte Belehrung des **R. Medicinal-Collegiums** über die unter dem Rindvieh sich zeigende Maul- u. Klauenseuche wird in Nachfolgendem zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Den 5. Oktober 1864.

Stadtschultheißenamt.

Waim.

Belehrung des Medicinalkollegiums über die Maul- und Klauenseuche des Rindviehs. Die Maul- und Klauenseuche auch Aphthenseuche genannt, ist ein ansteckender, fieberhafter, Blasenausschlag, welcher in dem Maule und an den Füßen, bisweilen auch am Euter und ausnahmsweise an den behaarten Stellen des Körpers vorkommt. Sie herrscht in manchen Jahrgängen in großer Ausdehnung unter dem Rindvieh und den Schweinen, be-

fällt auch Schafe und Ziegen, seltener Pferde (als sog. Maulweh) und verschont selbst Hirsche, Rehe, Hühner, Enten und Gänse nicht. Die Maulseuche und die Klauenseuche treten jede für sich allein oder in Verbindung mit einander auf, gewöhnlich aber bildet die eine Krankheit die Vorläuferin der anderen. Die Ursachen, welche zur Entstehung der Aphthenseuche Veranlassung geben, sind nicht bekannt. Die einmal zum Ausbruche gekommene Krankheit verbreitet sich durch Ansteckung weiter. Sehr oft läßt es sich nachweisen, daß durch ein auf dem Markt erkauftes, den Keim der Krankheit in sich tragendes Stück, die Seuche in bisher verschont gebliebene Ställe, die Seuche wurde oder durch Benutzung derselben Weide oder Straße, auf welcher vorher klauenseuchekranke Thiere übrig gelassenen Futters für gesunde Thiere das Uebel sich verbreitet hat. Oft sind es auch Schweine, welche zuerst von der Aphthenseuche befallen die Ausbreitung derselben auf Rindvieh und Schafe veranlassen. Seltener ist die Krankheit tödlich, sie verursacht aber durch Verminderung der Milch — welche zudem oft verzettelt gerinnt und wenig Rahm enthält, der nicht buttert — durch die Abmagerung der Thiere, durch das manchmal damit verbundene Verwerfen der Milch, durch die Störungen des Gebrauchs der Thiere zum Zuge und durch die Hemmung des Viehhandels empfindlichen Schaden. Durch Mangel an Sorgfalt und Reinlichkeit, Fehler der Fütterung, lange Märsche auf kothigen Straßen oder harten und schlechten Wegen, verkehrte Behandlung u. s. w. können heftige Entzündungen der in den Klauen eingeschlossenen Hefe, Vereiterungen, Verschwärungen, Brand, Losrennung der Klauen und andere langwierige Krankheitsarten oder durch Complication mit älteren Lungenerkrankungen und dem Milbrande, besartige und selbst tödliche Leiden herbeigeführt werden. Gewöhnlich beginnt die Krankheit mit einem kurz vorübergehenden Frösteln (welches leicht übersehen wird), und nachfolgender erhöhter Körperwärme oder mit einem mäßigen Fieber, dessen Eintritt sich hauptsächlich durch Sträuben der Haare, Bittern, auffallende Kälte der Ohren, Hornwurzeln und Füße, Engenommenheit des Kopfes, unterdrückte Fresfluß, unterbrochenes Wiederkauen und Zunahme des Pulses zu erkennen gibt. Nachdem dieser Fieberzustand bis zu einer Stunde und länger gedauert hat, zeigen sich die Thiere matt, Hürner und Ohren werden vermehrt warm, das Weiße der Augen erscheint höher geröthet und das Plezmaut (der Nasenflügel) wird roth, heiß und trocken. Schlägt die Aphthenseuche ihren Sitz in der Maulhöhle auf, so wird anfangs das Maul von den befallenen Thieren verschlossen gehalten, die — die Maulhöhle auskleidende Schleimhaut bekommt ein höher geröthetes Aussehen, überzieht sich mit zähen Schleime und die etwas geschwollene Zunge zeigt sich heiß an. Die Thiere vertragen das Futter haben dagegen gewöhnlich vermehrten Durst oder spielen gerne mit dem Maule im Wasser, der Mistabgang ist verzögert und die ausgeathmete Luft wird heiß. Im weiteren Verlaufe der Krankheit speicheln und gessen dieselben stark aus dem Maule, öffnen dasselbe zeitweise schnelzend und schliefen es wieder. Schon nach 24 bis 48 Stunden er-

scheinen weiße oder weißgelbe Blasen (Aphthen) im Maule, die allmählig bis zur Größe einer Erbse, Haselnuß und darüber heranwachsen und mit einer wasserhellen gelblichen, später trüben, schmierigen Flüssigkeit angefüllt sind. Diese Blasen sitzen an zahlreichsten an der inneren Fläche der Lippen (Oberlippe), am zahllosen Rande des Vorderkiefers, an den Zungenrändern, bisweilen findet man sie auch bis in die Rachenhöhle hinein verbreitet, seltener kommen sie am Plezmaute, im Umkreise der Lippen und Nasenlöcher und auf der Nasenschleimhaut vor. Sie zerreißen oder platzen 12 bis 24 Stunden nach ihrem Erscheinen, worauf sich die emporgehobene Oberhaut abläßt und wurde hochrothe, empfindliche, aufgeleckt erscheinende Schleimhautstellen oder Geschwürchen hinterbleiben. Nach dem Ausbruche und Verheilen der Blasen nehmen die Fiebererscheinungen ab, die Kranken gessen jedoch immer noch stark und dem Geifer sind Stückchen abgelöster und faulender Oberhaut beigemischt, wodurch derselbe äbelriechend wird. Die Thiere nehmen wegen der Schmerzen im Maule und Rachen nur wenig oder gar kein (insbesondere rauhes) Futter zu sich und mageren rasch ab. Diese Erscheinungen verlieren sich jedoch mit der fortschreitenden Heilung der wunden Stellen und Geschwürchen allmählich und die durchsuchten Stücke erholen sich schnell. Die Heilung erfolgt in der Regel in 6—8 Tagen durch die Bildung neuer Oberhaut von den Rändern der wunden Stellen der Schleimhaut her, an der Nase und den Lippen, dagegen durch Erzeugung eines gelblich-bräunlichen Schorfes, unter welchem neue Haut sich bildet. Geschwüre bedürfen zu ihrer Heilung eine längere Zeit. (Schluß folgt)

Schorndorf.

Bau-Mas-Verkauf.

Der von einem Baulustigen gewünschte Bau- und Hofplatz zwischen der Bahnlinie und der neuen Straße, welche von der sog. Bogenstraße aus gegen die Gmünder Landstraße führt, beziehungsweise gegenüber von Wundarzt **Löbels** Haus wird in Gemäßheit Beschlusses der bürgerlichen Collegien vom 22. April 1863 am Montag den 24. v. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wobei sich die Kaufsliebhaber einfinden wollen.

Den 10. Oktober 1864.

Stadtschultheißenamt. **Waim.**

Schorndorf.

2000 fl. in 1 oder mehreren Rosten hat anzuliefern **Hospitalpflege. Lang.**